

Wider-Sprüche

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **133 (2007)**

Heft 8

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wider-Sprüche

Felix Renner



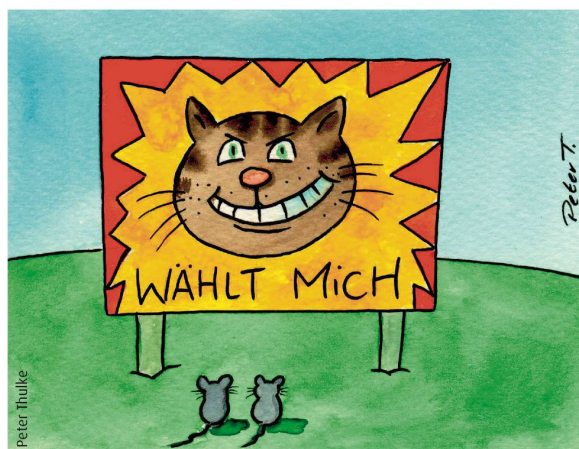
Weniger sein eigenes Mittel-mass als vielmehr dasjenige sei-ner Wähler haben ihn in sein Amt gehievt.

Die implizite Quintessenz man-cher Wahlpropaganda ist die freche Behauptung, eine Amöbe verfüge über ein Rückgrat.

Die viel gerühmte Stabilität der Schweiz beruht darauf, dass das Wahlverhalten der Wahlberech-tigten bisher im grossen Ganzen nichts anderes war als ein auf naiver Parteilichkeit beru-hendes Wohlverhalten.

Dumm sind Leute, die die Bauernschläue skrupelloser Demagogen mit Intelligenz verwechseln.

Die einzige Gruppe der Bevölkerung, die nie befürchten muss, in den Parlamenten nicht repräsentativ vertreten zu sein, sind die Dummen, denn sie sind immer und überall in der Mehrheit.



Durch das pausenlose, eindeutig chauvi-nistische und tendenziell da und dort so-gar faschistische Propagandatrommelfeu-er einer immer arroganter auftretenden Demagogenclique werden zurzeit auch von Hause aus liberal, sozial und ökolo-gisch denkende Bürgerinnen und Bürger faktisch dazu gezwungen, an einem flä-chendeckend organisierten Verdum-mungs-Zmorge teilzunehmen. In dieser

bedrohlichen Krise einer vormals leidlich gut funktionierenden De-mokratie drängt sich die Frage auf, wie viel es noch braucht, bis sich die vielen Vernünftigen und Toleranten in ihre Hintern knei-fen, sich mit andern Worten er-mannen und erfrauen und von den Bauerntischen der progres-siven ideologischen Verdum-mung erheben, um endlich wie-der für die Grundwerte der Ver-fassung einzustehen.

Im Rückblick auf etliche Wahlen in höhere kantonale und eidge-nössische Ämter darf jeweils oh-ne Zögern von einem Geheimplan der massgeblichen Wahlstrategen zur Nicht-oder Abwahl der Intelligenz gesprochen werden.

Um eine leidlich funktionierende Demo-kratie in eine «Bananenrepublik» überzu-führen, bedarf es keiner Revolution – es genügt der intelligente Einsatz jeder Form von Demagogie.

Sprüche und Witz

Kai Schütte

Im Vorfeld der Parlamentswahlen befragte ein Reporter den Politiker XYZ: «Was ma-chen Sie, wenn Sie gewählt werden?» – «Darüber mache ich mir wenig Gedanken. Was mich beschäftigt ist was ich machen werde, wenn ich nicht gewählt werde!»

Zwei Politiker untereinander: «Ich war während der Sitzung abwesend. Was hast du eigentlich zur Krankenkas-senreform gesagt?» – «Nichts!» – «Ja, ich weiss, aber wie hast du es formuliert?»

Dem Politiker ist die Statistik, was die Laterne dem Betrunk-enen ist: Sie dient zum Fest-halten, nicht der Erleuchtung.

Intelligenz: Eine kluge und er-

fahrene Frau behauptet: «Das Unaussteh-lichste an den Männern ist, dass sie un-entbehrlich sind!»

«Herr Doktor, was muss ich tun, um end-lich schlanker zu werden?» – «Wählen Sie die SVP. Laut Statistik haben die SVP-Wähler in der letzten Zeit ziemlich stark abgenommen.»

Seufzt ein Politiker vor den Wahlen: «Erst wenn ich gestorben bin, wird man die Wahrheit über mich erfahren.» – Meint der Parteikollege: «Tröste dich. Dann bist du ja in Sicherheit.»

Zwei Passanten füttern Tauben vorm Wahlbüro. Sagt der eine: «Tauben sind wie Politiker. Solange sie unten sind, fressen sie einem aus der Hand. Aber so-bald sie oben sind, bescheissen sie uns!»

Spruchwort: «Narren sagen, was die Klugen denken.»

William Gladstone: «Der Politiker denkt an die nächsten Wahlen, der Staatsmann an die nächste Generation.»



Slobodan Obradovic